

# **Pädagogische Konzeption**

## **der**

# **Kindertagesstätte „Knirpsenland“**

Stand: 31. Juli 2022



**Ansprechpartnerin: Monique Skala-Wodtke**

**Am Sportplatz 4**  
**18299 Laage**  
Telefon: 038459/2452-0  
Fax: 038459/245275

E-Mail: [kitaknirpsenland-laage@volkssolidaritaet.de](mailto:kitaknirpsenland-laage@volkssolidaritaet.de)



Träger: VS Kinder- und Jugendhilfe  
Region Rostock gGmbH  
Sankt-Jürgens-Weg 18  
18273 Güstrow

1. Die Kindertagesstätte/ der Träger stellt sich vor
  - 1.1 Das Leitbild unseres Trägers, der VS Kinder- und Jugendhilfe Region Rostock gGmbH
  - 1.2 Unsere Kindertagesstätte
  
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und ihre Ziele
  - 2.1 Der Bildungsauftrag unserer Kindertagesstätte
  - 2.2 Unser Bild vom Kind
  - 2.3 Rechte der Kinder in unserer Einrichtung
  - 2.4 Unsere Rolle als Erzieherin
  - 2.5 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit
  
3. Bildung und Erziehung
  - 3.1 Bildungsbereiche
  - 3.2 Stellenwert des Spiels
  - 3.3 Beobachten und Dokumentieren
  - 3.4 Planen
  - 3.5 Öffnung innerhalb der Kindertagesstätte
  - 3.6 Raumgestaltung
  - 3.7 Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag
  - 3.8 Regeln in unserem Haus
  
4. Übergänge - Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen
  - 4.1 Kinder unter drei Jahren - Eingewöhnung
  - 4.2 Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten
  - 4.3 Der Übergang vom Kindergarten zur Schule/ Hort
  
5. Zusammenarbeit
  - 5.1 Die Rolle der Leiterin
  - 5.2 Die Zusammenarbeit im Team
  - 5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger
  
6. Zusammenarbeit mit den Eltern
  
7. Öffentlichkeitsarbeit
  
8. Qualitätsentwicklung
  - 8.1 Qualitätskriterien und –Instrumente
  - 8.2 Qualität gewährleisten: Gestaltung der Prozesse
  
9. Anhang

## **1. Die Kindertagesstätte/ der Träger stellt sich vor**

### **1.1 Das Leitbild des Trägers**

Die VS Kinder- und Jugendhilfe Region Rostock gGmbH ist Mitglied des Paritätischen Gesamtverbandes und anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Sitz der Geschäftsleitung ist in 18273 Güstrow, Sankt-Jürgens-Weg 18. Der Verein betreibt 9 Kindertagesstätten in den Landkreisen Güstrow und Parchim. Unsere Einrichtung ist seit 1993 in Trägerschaft der Volkssolidarität KV Mecklenburg-Mitte e.V.

Das **Leitbild** der Kindertageseinrichtungen der Volkssolidarität ist wie folgt formuliert:

Die Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren Kindertageseinrichtungen wird geprägt durch die Werte der Volkssolidarität:

*Humanität - Solidarität - Wärme und Geborgenheit*

Die Rechte und der Schutz der Kinder stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns.

Der pädagogische Alltag ist geprägt von Respekt und Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder. Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder wird von uns gemeinsam mit den Eltern individuell geplant und gestaltet sowie durch entsprechende Dokumentation begleitet.

Unsere pädagogische Arbeit erfolgt transparent, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status, ethnischer Zugehörigkeit und Weltanschauung.

Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern und fordern die Kinder auf der Grundlage länderspezifischer Gesetzlichkeiten und nehmen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsangebote wahr.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Zentren vielfältiger Erfahrungs-, Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt.

Wir arbeiten kooperativ mit sozialen Einrichtungen der Volkssolidarität und mit Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Gemeinwesen zusammen.

### **1.2 Unsere Kindertagesstätte**

Unsere Kita wurde 2015 erbaut. Sie umfasst 2117 m<sup>2</sup> Innenfläche, ca. 12000 m<sup>2</sup> Außenfläche und befindet sich genau am Wald. Die Grundschule, Kooperative Gesamtschule, Turnhalle und Sportplatz befinden sich in direkter Nähe unserer Kita. Es ist ein großer Campus mit vielen Bildungseinrichtungen entstanden. Die farbliche Gestaltung der einzelnen Objekte finden sich in jedem Objekt wieder.

Unsere Einrichtung ist im Krippen- und Kindergartenbereich ein eingeschossiger Flachbau, während sich der Hortbereich über 2 Etagen erstreckt.

Der Hortbereich ist offen gestaltet - nur zwei Räume haben Türen. (Hausaufgabenräume und Mehrzweckraum). In der unteren Etage befindet sich ein Kinderbistro. Der sich hier befindliche Fahrstuhl ist für Menschen mit Beeinträchtigungen vorgesehen. Drei Hortgruppen nutzen noch drei Räume in der Grundschule (je 58 m<sup>2</sup>).

Der Krippen- und Kindergartenbereich ist in drei Fluren untergebracht, die über unser großes Atrium erreicht werden. Die Kindergartenkinder werden in zwei Fluren in 8 Gruppenräumen betreut. Die Krippenkinder verbringen ihren Tag in 4 Gruppenräumen, die sich in einem Flur befinden.

Je zwei Gruppenräume, die sich auf einer Seite des Flures befinden, sind über einen Sanitärbereich miteinander verbunden, die beide Gruppen gemeinsam nutzen. Vor jedem Gruppenraum befindet sich die Garderobe der Kinder. Jeder Gruppenraum hat einen eigenen Zugang zum großzügigen Außengelände und eine eigene Terrasse. Außerdem verfügt unsere Einrichtung über einen großzügigen Mehrzweckraum. Für alle Bereiche steht die hauseigene Turnhalle zur Verfügung.

Wir haben eine großzügige Außenanlage mit vorwiegend Rasen- und Sandbereichen und gepflasterten Flächen, die mit zahlreichen einheimischen Sträuchern und Bäumen, diversen Spiel- und Sportgeräten, Fußballplatz, Kräutergarten, Rollerbahn und Wasser-Matschstrecke eingefriedet wurden.

Der Neubau ermöglicht uns, dass jeder Bereich für sich selbstständig arbeiten kann und wir die Kinder in allen Bereichen mit festen pädagogischen Fachkräften in altersgemischten Gruppen betreuen. Die Struktur unseres Hauses gibt es aber auch her, dass wir gruppen- und bereichsübergreifend arbeiten können.

In 22 altersgemischten Gruppen und 2 homogenen Gruppen (Vorschulgruppen) betreuen wir gegenwärtig:

43	Krippenkinder in 8 Gruppen
116	Kindergartenkinder in 8 Gruppen
185	Hortkinder in 8 Gruppen

Personal:

1	Einrichtungsleitung
1	stellvertretende Einrichtungsleitung
25	ErzieherInnen mit staatlicher Anerkennung
1	Hausmeister
3	technische Kräfte

Wir sind Praxiseinrichtung für jegliche Schüler- und Berufsausbildungspraktika. Darüber hinaus bieten wir 2 Ausbildungsplätze für die berufsbegleitende Ausbildung zur/m „Staatlich anerkannten ErzieherIn für 0- bis 10-Jährige“ an.

Um jungen und interessierten Menschen den Einblick in den Bereich „Kinderbetreuung“ zu gewähren, gibt es in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren.

Wir haben von Montag bis Freitag täglich von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an dem Freitag nach Christi Himmelfahrt bleibt unsere Einrichtung geschlossen. Drei Tage schließen wir jährlich für die Teamfort- und Weiterbildung.

Integraler Bestandteil unseres Leistungsangebotes ist eine vollwertige und gesunde Verpflegung während der gesamten Betreuungszeit und so bieten wir Frühstück, Mittagessen und Vesper an. Wir richten uns nach den geltenden Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und haben uns auf den Weg zur „Zuckerreduzierten Kita“ gemacht.

Die Belieferung für die Vollverpflegung wird von unserer vereinseigenen Küche in Bossow übernommen.

## **2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und ihre Ziele**

Gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sind das KiföG vom 01.04.2004 des Landes Mecklenburg-Vorpommern und die „Bildungskonzeption für 0-10jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern“. Die Satzung und die Benutzerordnung unseres Trägers regelt konkrete Verbindlichkeiten.

Wegweisend sind für uns auch die pädagogischen Grundsätze in Kindereinrichtungen der Volkssolidarität, die die

- Förderung der Selbständigkeit
- Freie Persönlichkeitsentwicklung und
- Integration von Anderssein

beinhalten.

Mit der vorliegenden Konzeption haben wir uns den veränderten gesellschaftlichen, natürlichen und politischen Anforderungen gestellt und für unser pädagogisches Handeln im Team sowie in der Zusammenarbeit mit den Eltern eine gemeinsame Arbeitsgrundlage geschaffen.

An der Fortschreibung der Inhalte zu den einzelnen Schwerpunkten wird kontinuierlich gearbeitet. Der „Situationsansatz“ nach Jürgen Zimmer gab und gibt uns für unsere Arbeit mit den Kindern maßgeblich Orientierung.

## 2.1 Der Bildungsauftrag unserer Kindertagesstätte

Ausgehend von der sozialen und kulturellen Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien sehen wir unseren Auftrag als erste Bildungseinrichtung für Kinder darin, die uns anvertrauten Kinder zu befähigen,

- zunehmend eigenverantwortlich
- solidarisch mit anderen und
- in Anerkennung und Stärkung ihrer kindlichen Kompetenzen

ihr gegenwärtiges und künftiges Leben zu gestalten.

Das beinhaltet eine Erziehung und Bildung zu selbstbewussten, toleranten, selbständigen, kommunikativen und gemeinschaftsfähigen kindlichen Persönlichkeiten.

## 2.2 Unser Bild vom Kind

Wir nehmen jedes Kind als Akteur seiner Entwicklung so an, wie es ist.

Jedes Kind ist einmalig und besitzt das natürliche Bedürfnis nach Weiterentwicklung und Eigenaktivität sowie seinem Entwicklungsstand entsprechende Kompetenzen, mit denen es sich sein eigenes Bild von der Welt machen will.

Um sich mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen und sich in seiner ihm gemäßen Weise die Welt anzueignen, braucht es vor allem

- die Erfahrung des eigenen Handelns und Lernens
- die Anerkennung, liebevolle Begleitung und wertschätzende Unterstützung der Erwachsenen und
- ein anregungsreiches Lebensumfeld und
- die Fähigkeit, ihren Lebensweg selbstbestimmt und selbstbewusst zu gehen.

Wir geben ihnen Freiräume und lassen sie auch unbeobachtet spielen - denn wir trauen ihnen zu, Konflikte selber zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen.



### **2.3 Rechte der Kinder in unserer Einrichtung**

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte haben das Recht auf:

- eine kindgerechte und bedürfnisorientierte Bildung, Erziehung und Betreuung
- die Förderung ihrer allseitigen Entwicklung
- eine Umgebung, die ihren Wunsch nach Eigenaktivitäten und Selbst-Lernen fördert
- Menschen, die ihnen Anerkennung und Wertschätzung entgegenbringen und Freude daran, ein Kind zu sein

### **2.4 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft**

Unserer Rolle als pädagogische Fachkraft sehen wir vor allem in der liebevollen, fachlich kompetenten und erfahrenen Begleitung der kindlichen Entwicklung. Dabei sind wir uns auch unserer Vorbildrolle für kindliches Verhalten bewusst.

In dieser Verantwortung

- geben wir jedem Kind freundliche Zuwendung
- gehen auf individuelle Wünsche und Interessen der Kinder ein
- vermitteln Geborgenheit und Sicherheit, z.B. durch Rituale und Traditionen
- beziehen die Kinder in die Gestaltung von Projekten, Festen und Feiern ein
- erfassen und fördern Talente und Begabungen unserer Kinder
- geben den Eltern Beratung und den Kindern unsere mögliche Unterstützung bei Entwicklungsauffälligkeiten und –ressourcen und
- schaffen wir mit dem Tagesablauf und der Gestaltung unserer Räume eine anregungsreiche und entwicklungsfördernde Atmosphäre

### **2.5 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

Wir wollen Kindern mit unterschiedlichen sozialen Erfahrungshintergründen und mit unterschiedlichen Lernformen ermöglichen, sich in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln, um ihre Zukunft möglichst autonom und kompetent gestalten zu können. Wir wollen durch unseren pädagogischen Alltag und unser Handeln den Kindern einen Erfahrungsraum geben

- der ihnen Grundlage und Orientierung für ihr jetziges und zukünftiges Leben gibt
- in dem sie selbstbewusst ihre Meinung vertreten lernen
- in dem sie die Meinung und Interessen der anderen verstehen und respektieren lernen
- der sie befähigt, Regeln anzuerkennen und einzuhalten und
- in dem sie Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangen, die sie für eine erfolgreiche Bewältigung verschiedener Lebens- und damit Lernsituationen benötigen.

Dem Leitbild unseres Trägers entsprechend wollen wir mit unserer Einrichtung ein Ort der Begegnung zwischen Menschen verschiedener Generationen sein.

Die Möglichkeiten, die sich in unserem Haus dazu bieten, sind im Punkt 7 dieser Konzeption beschrieben.

## **3. Bildung und Erziehung**

Frühkindliche Bildung ist an das Erleben des Kindes in seiner realen Lebenswelt gebunden. Bildungsprozesse sind immer aktive, soziale, sinnliche und emotionale Prozesse der Aneignung der Welt, denn Bildung heißt:

- sich ein Bild von der Welt machen

- ist Selbst-Bildung
- ist eine Ko- Konstruktion (Erwachsener ↔ Kind, Kind ↔ Kind) und
- die Anwendung lernmethodischer Kompetenzen

Schulvorbereitung als ein Teil der Vorbereitung auf das weitere Leben ist für uns der Prozess, der sich vom ersten Tag der Geburt bis zum Schuleintritt vollzieht.

Alles, was das Kind in dieser Zeit lernt, bringt es auch in den Lebensabschnitt *Schule* mit ein und dient der Entwicklung ihrer Ich-, Sach-, Sozial- und Alltagskompetenzen. Auf Wunsch der Eltern und des Teams betreuen wir die Kinder im letzten Kita-Jahr vor der Schule in zwei Vorschulgruppen, die teiloffen arbeiten. Einmal in der Woche besuchen die Kinder „Das Zahlenland“ und gehen in die Turnhalle der auf dem Gelände befindlichen Schule. Die Vorschulkinder erkunden gemeinsam mit zahlreichen Aktivitäten und Ausflügen ihren Sozialraum und die dem Gemeinwesen zur Verfügung stehenden Institutionen.

### **3.1 Bildungsbereiche**

Die Lernangebote in den einzelnen Bildungsbereichen erfolgen im Alltag der Kinder nicht getrennt voneinander. Kindliches Lernen ist zumeist ein ganzheitlicher Prozess.

Der besseren Übersicht wegen planen und dokumentieren wir unsere Arbeit nach den sieben Bildungsbereichen.

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation
2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Wertorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen
3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
4. Medien und digitale Bildung
5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerische Gestaltung
6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention
7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Dokumentation unserer Arbeit erfolgt in offenen Aushängen im sog. Wabensystem, in der Elternzeitung und in Elternbriefen.

#### Gesundheit und Umgang in und mit der Natur

Eine gesundheitsbewusste Erziehung, zu der ein bewusster Umgang mit dem Körper und der Umwelt sowie Ernährung und Bewegung gehören, ist fester Bestandteil im Kindergartenalltag.

Um bei den Kindern schon früh einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen anzubahnen, sehen wir es ebenso als unsere tagtägliche Aufgabe an, den Kindern ein elementares ökologisches Verständnis zu vermitteln.

Diese Aufgaben setzen wir vorwiegend in alltagspraktischen Situationen um, z.B.

- bei der Körperpflege und hygienischen Maßnahmen
- beim täglichen Aufenthalt im Freien (auch bei „schlechtem“ Wetter)
- mit angemessenen Raumtemperaturen
- mit täglichen Bewegungsangeboten im Freien, in den Räumen und Fluren sowie in der Turnhalle der Kita
- dem Sauberhalten der Räume

### **3.2 Stellenwert des Spiels**

Das Spiel ist die dem Kind gemäße Weise der Auseinandersetzung und der Aneignung mit seiner sozialen, natürlichen und materiellen Umwelt.

Insbesondere das Freispiel bietet für die Kinder vielfältige Möglichkeiten des Lernens in Selbstbildungsprozessen.

Deshalb ist es uns wichtig:

- den Kindern genügend Zeit und Raum für ihr Spiel zu geben
- ihnen möglichst „echte“ Materialien und unfertige Dinge zur Verfügung zu stellen, die ihr Spiel bereichern, ihre Kreativität und Phantasie anregen.

### **3.3 Beobachten und Dokumentieren**

Durch Beobachtung der Kinder in Spielsituationen und Angeboten nehmen wir sie in ihren Besonderheiten und Bedürfnissen wahr, dokumentieren diese und ziehen Schlussfolgerungen für unser weiteres pädagogisches Handeln.

Die Dokumentation unserer Arbeit erfolgt in offenen Aushängen, in der Elternzeitschrift und in Elternbriefen.

Als individuelle Entwicklungsdokumentation nutzen wir die Arbeit mit dem Portfolio - je nach Entwicklungsstand gestalten wir dieses gemeinsam mit den Kindern.

Für jedes Kind:

- wird ein Entwicklungsbogen geführt nach A. Bostelmann
- werden Bildungs- und Lerngeschichten nach M. Carr/ H. R. Leu erstellt
- nutzen wir die Entwicklungstabelle nach Dr. Beller und S. Beller zum frühzeitigen Erkennen von Entwicklungsverzögerungen oder -störungen
- halten wir uns an „Validierte Grenzsteine der Entwicklung“ nach R. Michaelis

### **3.4 Planen**

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, das heißt unsere Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder. Es werden Situationen aufgegriffen und thematisiert, in denen sich die Kinder momentan oder in absehbarer Zeit befinden.

Jede Gruppe legt eigene Projektideen fest und füllt diese auch durch die Unterstützung der Eltern mit Leben. In einem Projekt setzen wir uns mit den Kindern über einen längeren Zeitraum intensiv, zielbewusst und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

Projekte sind handlungsoffen, das heißt, ihr Ziel liegt in der Auseinandersetzung mit einer Thematik.

### **3.5 Öffnung innerhalb der Kindertagesstätte**

Kein Tag ist wie der andere und trotzdem....

Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder in ihrer Gruppe geborgen und wohl fühlen; öffnen uns aber durch gemeinsame Projekte für die ganze Einrichtung.

- Bei uns gibt es feste Absprachen mit den Kindern. Sie geben allen Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung.
- Kinder besitzen grundsätzlich unser Vertrauen und dürfen individuelle Freiräume nutzen. Dies geschieht nach vorheriger Absprache und Einschätzung durch die pädagogische Fachkraft. Notwendig ist es, wenn wir uns innerhalb der Kindergarten-Gruppen öffnen, dass unsere Kinder Regeln und Grenzen kennen.
- Notwendige Grenzen und Regeln sollten immer:
  - positiv formuliert sein
  - so sein, dass das Kind weiß, was es darf und was nicht
  - in kurzen und klaren Sätzen formuliert sein  
und
  - mit Blickkontakt zum Kind ausgesprochen werden.



### **3.6 Raumgestaltung**

„Räume sind der dritte Erzieher.“ (Malaguzzi)

Unsere Räume sollen durch ihre Gestaltung und Materialausstattung die ganzheitliche Entwicklung der Kinder anregen, sie in ihrer Neugier und in ihrem Wissensdurst fordern, ihre Selbstständigkeit, Phantasie und Kreativität fördern, das Zusammenleben der Kinder positiv beeinflussen.

Deshalb

- stellen wir den Kindern Materialien zur Verfügung, die sie motivieren, selbst tätig zu sein (z.B. Natur- und Industriematerialien, altersgerecht anregende Spielmaterialien)
- legen wir Wert auf eine ästhetische Präsentation von künstlerischen Arbeiten unserer Kinder, Fotos oder anderer Kunstwerke
- sorgen wir für eine Atmosphäre, die den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe, Bewegung, Entspannung und Abwechslung gerecht wird und beachten dabei: Weniger ist oft mehr!

Unsere Raumgestaltung soll geprägt sein von den Aktivitäten der Kinder, ihrem Können und ihren Interessen.

### **3.7 Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag**

Der Bau unserer Kita ermöglicht uns, dass wir in Krippe, Kindergarten und Hort altersgemischte Gruppen haben und jeder Bereich für sich selbständig mit festen pädagogischen Fachkräften arbeitet.

Der Alltag in unserer Kita bietet zahlreiche Anregungen für kindliches Lernen in den verschiedensten Situationen. Dazu gehören z.B.:

- Spiel- und Lernangebote in Kleingruppen
- die Durchführung von Projekten, in denen ein Thema umfassend mit den Kindern bearbeitet wird
- mit genügend Zeit, Raum und Material Bedingungen zu schaffen, die zum Toben, Ruhen, Forschen u.a.m. einladen
- Bilder, Bücher, Exkursionen und Gespräche „ganz nebenbei“ bewusst für die Sprachentwicklung zu nutzen
- im gesamten Tagesablauf die Selbst- Tätigkeiten der Kinder anzuregen und zu fördern

Um den Entwicklungsbesonderheiten und den damit verbundenen unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder in Krippe, Kindergarten und Hort Rechnung zu tragen, haben wir uns Kriterien erarbeitet, die für die Gestaltung des Tagesablaufes in den einzelnen Bereichen maßgebend sind:

#### Krippe:

- frühkindliches Lernen erfolgt vor allem über die Bindung zu den Erwachsenen und die Stetigkeit in den alltäglichen Abläufen – deshalb brauchen die Kinder pädagogische Fachkräfte, die für sie vertraute Bezugspersonen sind und feste Zeiten sowie Rituale für die Herausbildung von Pflege-, Schlaf-, Spiel- und Essgewohnheiten.
- tägliche Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sind notwendig, um im gegenseitigen Austausch die Situation des Kindes zu verstehen und zielgerichtet fördern zu können.
- Beobachtung, Dokumentation und Reflexion des pädagogischen Alltags sind wichtige Bausteine für das fundierte erzieherische Handeln.

#### Kindergarten:

- in altersgemischten Gruppen von 3- bis 6-Jährigen lernen die Kinder in vorwiegend spielerischen Aktivitäten.
- in die Planung und Organisation des Alltags werden sie zunehmend einbezogen; dabei erleben sie, dass ihre Ideen und Interessen Anerkennung erfahren und berücksichtigt werden.
- Mahlzeiten werden gemeinsam im Kinderrestaurant eingenommen.
- Bewegung und Aufenthalt im Freien gehören zum Alltag. Die Schlafzeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Regeln/Normen des Zusammenlebens werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und sind für sie sichtbar dokumentiert.
- für die notwendige Ruhe und Verlässlichkeit im Tagesablauf gibt es folgende feste Zeiten:
  - von 8.00 Uhr – 8.30 Uhr Frühstück
  - von 11.00 Uhr – 12.30 Uhr Mittagessen
  - von 12.30 Uhr – 14.00 Uhr Ruhezeit

#### Hort:

- Der Hort ist für alle Kinder ein Angebot, ihre Freizeit zu gestalten und die Hausaufgaben anzufertigen zu können.
- Hortkinder planen ihren Alltag aktiv mit, werden in ihrer Selbstständigkeit gefordert und gefördert.
- Um den Übergang vom Kindergarten zum Schul- und Hortkind gelingen zu lassen, brauchen die Kinder verlässliche Beziehungen, Orientierung und genügend Freiraum als Ausgleich und Ergänzung zu den schulischen Anforderungen.
- feste Hausaufgabenzeiten im Hausaufgabenraum sollen eine angenehme Atmosphäre erschaffen:
  - 13.00 Uhr Kinder der 1. Klasse
  - 14.00 Uhr Kinder der 2. – 4. Klasse
  - (Plan für das pädagogische Fachpersonal liegt vor)
- Bei den Freizeitvorhaben geben wir den Kindern Unterstützung, wo nötig.
- In gruppenoffenen Angeboten entscheiden die Kinder selbst, wo, was und mit wem sie etwas tun wollen: Sie können wählen zwischen Tanz, Fotografie, Basteln, Backen, und Computerwerkstatt.

Freitags gibt es bei uns keine Hausaufgabenzeit, dies ist bei uns der Tag der Gruppenangebote (diese werden mit den Kindern im Voraus besprochen).

### **3.8 Regeln in unserem Haus**

In unserer Hausordnung, die ständig überarbeitet wird, sind alle Regeln, Normen und Vorschriften festgeschrieben.

Regeln sind notwendig für das Zusammenleben innerhalb einer Gruppe und des ganzen Hauses. Als Gemeinschaftswesen können wir nicht nur auf unsere eigenen Bedürfnisse achten, denn auch Kinder müssen lernen, dass es neben dem „Ich“ ebenfalls ein „Du“ und ein „Wir“ gibt.



## 4. Übergänge – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

### 4.1 Kinder unter drei Jahren

#### Eingewöhnung für Krippenkinder

- Kinder brauchen Bindungspersonen (siehe Punkt 3.7. der Konzeption)
- Dabei ist das Kennenlernen der familiären Situation von großer Wichtigkeit.
- Im Aufnahmegespräch werden die individuellen Vorlieben, Abneigungen und Bedürfnisse der Kinder und Eltern erfasst, die Dauer der Eingewöhnungszeit mit den Eltern besprochen, ebenso die Begleitung während dieser Zeit durch die Eltern.
- Den Prozess des Übergangs begleiten wir sensibel, bis das Kind eine sichere Bindung zu seiner neuen Bezugsperson aufgebaut hat.
- Nach 8 Wochen erfolgt ein Entwicklungsgespräch der pädagogischen Fachkraft mit den Eltern.

### 4.2 Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten

- Die Kinder werden mit ca. 2,8 Jahren in Phasen des Kindergartenalltags integriert, die pädagogische Fachkraft aus der Krippe begleitet diesen Prozess.
- Damit werden sie freudvoll und sicher auf die neue Situation vorbereitet (sie lernen ihre neue pädagogische Bezugsperson kennen; erleben, dass mehr Kinder und Kinder unterschiedlichen Alters in einer Gruppe sind und entdecken die neuen Gruppenräume)
- Die Wünsche der Eltern, in welcher Kindergartengruppe ihr Kind betreut wird, werden weitestgehend und unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren berücksichtigt.
- Wichtig ist uns, mit den Eltern die Besonderheiten der Arbeit im Kindergarten zu besprechen und auch sie in diesen Übergangsprozess einzubinden.

### 4.3 Der Übergang vom Kindergarten zur Schule/ Hort

- Jedes Kind erlebt diesen Übergang als wichtige Veränderung in seinem Leben, es fühlt sich „groß“ als Schulkind, ist stolz darauf und voller Vorfreude.
- Bewusst wollen wir unsere Kinder in ihrer Eigenverantwortung, in der Erweiterung ihres Sachwissens und in ihren sozialen Kompetenzen fördern.

Dazu arbeiten wir eng mit den Eltern und der Schule zusammen. Zwischen unserer Kindertagesstätte, der Schule und dem Hort besteht seit 2008 ein Kooperationsvertrag. In Vorbereitung des neuen Schuljahres wird dieser aktualisiert.

Formen der Zusammenarbeit sind:

- die Vorschulkinder besuchen die Schule und erleben gemeinsam mit den Kindern der 1. Klasse eine Unterrichtsstunde

- der Schulweg wird geübt
- jedes Vorschulkind hat ein eigenes Fach mit Schultensilien und ist auch dafür verantwortlich
- im April/Mai eines jeden Jahres wird mit den Eltern der Vorschulkinder ein Entwicklungsgespräch durchgeführt
- die Zusammensetzung der künftigen 1. Klassen findet in gemeinsamer Absprache mit den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung statt
- die pädagogischen Fachkräfte des Horts besuchen die Schule
- es finden gemeinsame Weiterbildungen mit den Lehrern/innen der Grundschule statt

## **5. Zusammenarbeit**

### **5.1 Die Rolle der Einrichtungsleitung**

Die Aufgaben einer Einrichtungsleitung sind sehr vielfältig und umfangreich und erfordern neben den pädagogischen Fähigkeiten, die Kompetenz einer Führungskraft. Eine wesentliche Aufgabe der Einrichtungsleitung unserer Kita stellt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung dar. Voraussetzung für eine Sicherung der Entwicklung ist die effektive Zusammenarbeit von Einrichtungsleitung und dem Team.

Zu weiteren Aufgaben gehören u. a.

- die Zusammenarbeit mit Eltern, Träger, Grundschulen, Ausbildungsstätten, Behörden, Institutionen
- Verwaltungsaufgaben
- Öffentlichkeitsarbeit

### **5.2 Die Zusammenarbeit im Team**

Das gesamte pädagogische Fachpersonal unseres Teams bemüht sich bei der Umsetzung der konzeptionellen Aufgaben um ein einheitliches Handeln. In kollegialen Gesprächen verständigen sie sich zu allen pädagogischen Fragen und sprechen sich zu organisatorischen Belangen unsere Einrichtung betreffend ab.

In hoher Eigenverantwortung für die anspruchsvolle Umsetzung unseres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages ist jede pädagogische Fachkraft um eine ständige Fort- und Weiterbildung bemüht.

Unsere Konzeption ist für die Planung, Gestaltung und Reflexion der inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit für alle Mitarbeitende verbindliche Grundlage. Sie ist uns Ziel und Weg zugleich.

In unserem Selbstverständnis verstehen wir uns als Begleiter und Partner in der Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder, als Lehrende und Lernende zugleich.

Das Wissen und Können, die Erfahrungen und Ideen des Einzelnen erfahren im Team Anerkennung und bereichern unsere gemeinsame Arbeit.

### **5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Die Einrichtungsleitung berät und informiert den Träger über Anfragen von Eltern, Teilnahme der Einrichtung an etwaigen Modellversuchen und notwendige Bauvorhaben. Zusammen mit dem Träger entscheidet sie über Öffnungszeiten und Gruppenstrukturen. Bezüglich Personalfragen wirkt sie beim Einstellungsverfahren und bei Beurteilungen mit und setzt Kündigungen um.

## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Für Kinder sind Eltern und pädagogische Fachkräfte als enge Bezugspersonen die Basis für eigenes Handeln. Sie geben ihnen Orientierung und Halt.

Deshalb verstehen wir pädagogische Fachkräfte und Eltern als Partner mit den jeweiligen Kompetenzen in der Erziehung der Kinder.

Zu einer Erziehungspartnerschaft gehören für uns der gegenseitige Austausch, die Einbeziehung in wichtige Entscheidungsfragen und Achtung des Anderen und des Anderseins.

Als Experten in der Erziehung ihres Kindes haben die Eltern ein Recht auf Information und Zusammenarbeit.

Eine vertrauensvolle Beziehung und gegenseitige Akzeptanz ist für uns dabei die wesentliche Grundlage für deren Erfolg.

### Formen der Zusammenarbeit in unserer Kita sind:

- Elterngespräche, in denen persönliche Wünsche und Vorstellungen der Zusammenarbeit thematisiert werden
- Elternabende, die 2 Mal im Jahr (Frühjahr und Herbst) stattfinden
- Entwicklungsgespräche in häuslicher Umgebung oder in gemütlicher Atmosphäre in der Kita
- Information und Einbeziehung der Eltern in Projektplanungen und –gestaltungen
- Elternbriefe
- gewählte Elternvertreter

Als zertifizierte Einrichtung des Instituts für Systemische Aggressionsmanagements sind für uns die SAM-Prinzipien Grundlage in der Kommunikation mit Eltern.

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

Eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit bietet uns die Möglichkeit:

- die eigene Arbeit darzustellen und transparent zu machen
- als „Aushängeschild“ des Trägers auch sein soziales Engagement zu repräsentieren
- Verständnis und Anerkennung wie auch Hilfe und Unterstützung für unsere Belange von außen zu bekommen

### Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Teilnahme an Veranstaltungen der Stadt
- Oma-Opa Nachmittage (November)
- Laternenumzug (Martinsfest gemeinsam mit der Kirche)
- Geburtstagsingen für Senioren und ehemalige MitarbeiterInnen
- monatlicher Artikel im Stadtanzeiger über unsere pädagogische Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Presse (verantwortlich: Einrichtungsleitung, stellv. Einrichtungsleitung)
- jährliches Sportfest mit dem Sportkoordinator der Stadt Laage
- „Tag der Volkssolidarität“ in jedem Jahr (gemeinsam mit Betreuten Wohnen, Sozialstation, Familienwohnheim und Ortsgruppen)

## **8. Qualitätsentwicklung**

### **8.1 Qualitätskriterien und– Instrumente**

- Leitbild des Trägers
- Die vorliegende Konzeption und deren Aktualisierung bzw. Weiterentwicklung
- Zielvereinbarung zwischen Einrichtungsleitung und jeder/m Mitarbeitenden im Team
- Zielvereinbarung zwischen Träger und jeder Einrichtungsleitung
- In der Erarbeitung: Qualitätshandbuch

### **8.2 Qualität gewährleisten: Gestaltung der Prozesse**

- Jährliche Vereinbarung zwischen Kita und pädagogischer Fach- und Praxisberatung des Vereins
- Monatliche Arbeitskreise für Einrichtungsleitungen der Volkssolidarität
- Schwerpunktbezogene Arbeitskreise für pädagogische Fachkräfte regional
- Leitertagungen auf Einladung des Trägers
- Nutzung der Weiterbildungsangebote des Trägers u.a. Institutionen (5 Tage im Jahr), Abstimmung möglichst langfristig (1/2 Jahr im Voraus) im Team
- Fachliteratur
- Erfahrungsaustausch mit anderen Mitarbeitenden und Einrichtungen
- regelmäßige Teambesprechung
- jede pädagogische Fachkraft nutzt für ihre Planung, Dokumentation und Reflektion einheitliche Vordrucke

**Was sollte ein Kind in den ersten 7 Lebensjahren erfahren haben, können, wissen?**

Aus: „Weltwissen der Siebenjährigen“ von D. Elschenbroich

einem Erwachsenen eine ungerechte Strafe verziehen haben

Flüche, Schimpfwörter kennen (in zwei Sprachen)

Ich denke...

auf einen Baum geklettert, in einen Bach gefallen sein

Stolz empfunden zu haben „ein Kind“ zu sein. Nur Kind.

Wie sieht der eigene Name im Sand geschrieben aus? Im Schnee, im Waldboden, an der beschlagenen Fensterscheibe?

Ich finde...